Vermittler). Umfangreiche Anhänge verzeichnen die Predigten, die Hss., (v. a. in Krakauer und Breslauer Archiven und Bibliotheken), die Autoren, denen Predigten über Stanislaus zugeschrieben werden, die Bibelstellen sowie 13 ausgewählte Predigten.
Norbert Kersken

Holly JOHNSON, *The Divine Dinner Party: Domestic Imagery and Easter Preaching in Late Medieval England*, *Traditio* 67 (2012) S. 385–415, ediert eine Predigt aus der Sammlung des Franziskaners Nicholas Philip (30er Jahre des 15. Jh.), Oxford, Bod. Lib., Lat. th. d. 1, in der die Allegorie vom menschlichen Herzen als einer Wohnung, die für den Empfang des göttlichen Gastes in der Kommunion schön vorbereitet werden muss, sehr breit und detailreich ausgeführt ist.
V. L.

Gerardi Magni Sermo ad clerum Traiectensem de focaristis, cura et studio Rijcklof HOFMAN (CC Cont. Med. 235 = Gerardi Magni opera omnia II,1) Turnhout 2011, Brepols, 653 S., 4 Abb., ISBN 978-2-503-53346-9, EUR 325 (excl. VAT). – Mit diesem Band wird das vom Titus-Brandsma-Institut in Nimwegen getragene Editionsprojekt der Werke Geert Grotes († 1384) um einen gewichtigen Beitrag fortgeführt (vgl. Rudolf Th. M. van Dijk, *CC Cont. Med.* 192, 2003). Der Initiator der 'Devotio moderna', dessen Name von seinen zeitgenössischen Verehrern bewusst doppelsinnig zu 'Gerardus Magnus' latinisiert wurde, hat ein heterogenes Œuvre hinterlassen, das als unmittelbarer Niederschlag seines Engagements für eine von der sittlich-religiösen Erneuerung aller Christen erhoffte 'Kirchenreform von unten' bedeutsam ist. Die vorliegende Edition dokumentiert Grotes Kampf gegen jene Priester, die durch sexuelle Beziehungen zu Frauen habituell und notorisch ihre Zölibatspflicht verletzten und deshalb als 'Fokaristen' (lat. *focaria* – 'Küchenmagd') bezeichnet wurden. Im Zentrum steht der zu einem umfänglichen Traktat erweiterte Sermo, mit dem Grote wohl im Auftrag des Weihbischofs Hubert Schenk die Utrechter Diözesansynode des Jahres 1383 eröffnet hatte. Der ehrenvolle Auftrag an den durch seine erfolgreiche Predigtstätigkeit empfohlenen Diakon Grote erwies sich allerdings im Nachhinein als konfliktrichtig, weil der Redner die Verfehlungen des Klerus in einer Schärfe kritisierte, die eine Welle des Protests auslöste und zum indirekten Entzug seiner Predigerlaubnis führte. Umstritten waren nicht nur seine weitgefaste Definition notorischer Unzucht und die Forderung nach rigorosen Strafmaßnahmen, sondern vor allem auch sein Appell an die Gläubigen, die Gottesdienste der Fokaristen zu boykottieren, um sich nicht selber der Todsünde schuldig zu machen. Durch die kritische Edition von Grotes Sermo und einiger kleinerer Schriften zu dem Thema – darunter auch Übersetzungen in die mittelniederländische Volkssprache – wird der Verlauf dieser Kontroverse erstmals in wünschenswerter Vollständigkeit nachvollziehbar. Der Hg. erfüllt aber nicht nur vorbildlich die philologischen Anforderungen, die seine in teils recht zahlreichen Hss. überlieferten Texte stellen, sondern leistet in einer Einleitung, die rund die Hälfte des Bandes ausmacht, auch Wesentliches zu ihrer inhaltlichen Erschließung und historischen Einordnung. Eingebettet ist diese Untersuchung in einen